

Das verkannte Bündnerfleisch

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 40

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-458515>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Splitter

Ein Flirt ist wie ein Schlager: Modefache. Aber ein Schlager ist auch wie ein Flirt: Er läuft einem nach, bis er langweilig wird.

*

Es gibt Menschen, die sind wie gestutzte Bäumchen in einem Edelobstgarten. Sie wachsen nicht, wie die Natur sie hieß, sondern, wie ein weisensfremder Wille es ihnen aufpropfte.

H. A. Schümer

Am Fenster

Dort unten tobt die tolle Welt vorbei, das große wogende Einerlei mit seinem Ringen, seinem Streben — dort unten, sagt man, ist das Leben.

Ich hab ihm lange zugesehn, ich sah das Leben vorübergehn und dieser und jener trieb vorbei im großen, wogenden Einerlei.

Nun aber laß uns das Fenster schließen, um auch den Tod in Ruhe zu genießen.

Paul Luns

Das verkaufte Bündnerfleisch

Frau (zum neuen Dienstmädchen): „Marie, bringen Sie noch etwas Bündnerfleisch auf den Tisch.“

Marie: „I woaß nix von Bündnerfleisch; wia soll dees aussehe?“

Frau: „Das ist das getrocknete Fleisch im Küchenkasten.“

Marie: „I woaß! Den vertrockneten Fleischklumpen, wo i mer schier Zähn' dran ausbissen hab'? Den hab' i schon längst in'n Müllkübel gworfe!“ 296f.